

An: redaktion@derstandard.at

Sind Rechte für Trans- oder nichtbinäre Menschen eigentlich gar kein Streitthema?

Standard vom 24.09.2024

Der leidige Buchstabensalat LGBTQQI++ der Trans-und Queer-AktivistInnen

Sehr geehrte Redaktion,

Wenn die Queer-AktivistInnen in Ihrer Redaktion tatsächlich zu dem Thema recherchieren würden wüssten sie, dass dieser **LGBTQI+ Buchstabensalat** (in Deutschland wird das „+“ wohl bald für Pädophile stehen**) in Wahrheit eine einzige Lüge und insofern **Streitthema** ist, dass es mittlerweile von nicht wenigen homosexuellen Männern und Frauen als schädliche Zwangsgemeinschaft empfunden wird.

** <https://www.krumme13.net/2024/09/deutscher-bundestag-hat-ueber-k13online-petition-abgestimmt/> (Archiv)

Nicht umsonst sind in den letzten Jahren in vielen westlichen Ländern LGB-Allianzen entstanden oder eigene „Just Gay“-Gruppen, da die, im Standard stets sehr leidenschaftlich propagierte Queer- u. Trans-Ideologie, ziemlich homophob ist.

Ohne Geschlecht „Sex“, gibt es keine sexuelle Orientierung und insbesondere Lesben werden zusehends aus ihren Räumen verdrängt oder beschimpft, wenn sie sagen, dass Lesben keinen Penis haben. „I“ ist sowieso nur aus einem Grund drinnen, um die Probleme von Menschen mit einer DSD-Diagnose für die eigene Propaganda zu missbrauchen.

Und wie frauenfeindlich diese Ideologie ist, sollte man eigentlich nicht erklären müssen.

In der Vergangenheit wurde lange für die Rechte und Gleichstellung von Lesben- und Schwulen, die tatsächlich vom Gesetz benachteiligt waren, gekämpft und es ist schön, dass diese Benachteiligung endlich ein Ende hat.

Jetzt gibt es allerdings für die AktivistInnen und NGOs, die sich in bestehende Strukturen eingenistet haben, in Bezug auf Homosexuellenrechte nicht mehr viel zu tun. So sahen diese OpportunistInnen halt Förderungen und Gelder dafür ein, dass sie die Akzeptanz, die in der Gesellschaft von anderen erreicht wurde, durch ihren Queer- u. Trans-Bullshit wieder zerstören.

Ich fürchte da wird es ein böses Erwachen geben, denn man kann Menschen nicht zwingen, an der eigenen Selbstillusion à la „nicht-binär“ oder „ich fühle mich als Frau also bin ich eine“, teilzuhaben. Und die Erzählung, (gender)nichtkonforme Kinder sind „im falschen Körper geboren“, ist sowieso eine Farce, die sich gerade zu einem der größten medizinischen Skandale entwickelt (und nein, mit dieser Aussage wird Geschlechtsdysphorie nicht bestritten).

Die **ahnungslose und schlecht informierte Politik** steht da ganz unter dem Einfluss von den AktivistInnen in den eigenen Reihen oder willigen HandlangerInnen aus den Medien, ohne das Ausmaß an Schaden, der hier angerichtet wird, überhaupt ansatzweise zu überblicken. Der kommt dann erst, wenn die diesbezüglichen Gesetze (Self-ID) wie z.B. in Spanien oder Deutschland greifen und es dadurch wenig bis keinen Spielraum gibt um Frauen oder Kinder zu schützen.

Trans- oder nichtbinäre Menschen haben genau die gleichen Rechte wie alle anderen auch. Diese Personen fordern **Sonderrechte**, und zwar auf Kosten aller anderen. Und was jenen blüht, die sich dagegenstellen oder es wagen diese Ideologie zu hinterfragen, davon wissen zig Frauen, die ihre Jobs verloren haben, geklagt, beschimpft und bedroht wurden, ein Lied zu singen.

Warum aber ausgerechnet Frauen diese Agenda, die einer Männerrechtsbewegung entsprungen zu sein scheint, so propagieren, diese Frage stellt sich übrigens Kurt Krickler, langjähriger Aktivist und Veteran der Lesben- und Schwulenbewegung in Österreich, auf seinem Blog HOMOPOLITICUS, es lohnt sich einen Blick hinein zu werfen.

<https://www.homopoliticus.at/2024/09/25/parlamentarisches-gender-geschwurbel/>

Diese Queer-Ideologie ist frauenfeindlich, einengend und regressiv.

Susanne N. (Name der EGGö Redaktion bekannt)